

Rede des Stadtverbandsvorsitzenden Marco Morten Pufke beim Neujahrsempfang 2009 der CDU Bergkamen.

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Erfolge deutscher Sportler bei der Fußball Europameisterschaft und den Olympischen Sommerspielen sind schon mehrfach in den unvermeidlichen Jahresrückblicksendungen auf sämtlichen Fernsehkanälen minutiös aufgearbeitet worden. Und sein wir mal ganz ehrlich: Der Name Barrack Obama verfolgt uns doch mittlerweile bereits bis in unsere Träume.

Ich möchte an dieser Stelle also lediglich auf eine Entwicklung eingehen, deren Auswirkungen wir heute bereits spüren und in seinem ganzen Ausmaß noch gar nicht fassen können.

Klimakatastrophe – hätten Sie vor einem Jahr einhellig gedacht.

Selbstverständlich meine ich die hier und heute die Finanzmarktkrise.

Mit der etwas scherzhaften Nennung des Stichwortes „Klimakatastrophe“ möchte ich Ihnen im Grunde genommen nur verdeutlichen, dass zumindest in Deutschland eine Katastrophe, die andere ablöst und die Welt für uns ohnehin immer am Abgrund steht. Es ist wohl eines der großen **„Verdienste“** der 68er Bewegung, dass insbesondere wir Deutschen eine schon pathologische Sehnsucht nach dem eigenen Untergang entwickelt haben. Aber dies nur am Rande!

Zurück zur Finanzmarktkrise: Selbstverständlich haben wir es hier ohne Zweifel mit einem ernstem Problem zu tun. Aber unser Land hat unter Führung der CDU schon andere schwierige Situationen gemeistert. Ich will an dieser Stelle nicht allzu staatstragend wirken. Das steht mir schon aufgrund meines Alters gar nicht zu. Aber es ist mir wichtig Sie alle noch einmal daran zu erinnern was das deutsche Volk in den vergangenen Jahrzehnten geleistet hat. Im vor uns liegenden Jahr 2009 werden wir den 60. Jahrestag der Gründung der Bundesrepublik Deutschland und den 20. Jahrestag des Falls der Berliner Mauer feiern dürfen. Mit beiden Daten sind riesige historische Aufgaben verbunden. In den fünfziger Jahren hat Deutschland mit harter Arbeit das Wirtschaftswunder geschaffen. Seit 1989 haben wir unglaubliches beim Aufbau der Neuen Länder erreicht.

Unsere Antwort auf die internationale Finanzmarktkrise, die sich nunmehr deutlich auf die Realwirtschaft auswirkt, ist die Soziale Marktwirtschaft, sie ist unser Erfolgsmodell. Die Soziale Marktwirtschaft steht für Freiheit, für Leistung und Wettbewerb, für Verantwortung für das Gemeinwesen und für Solidarität. Soziale Marktwirtschaft heißt: Wir vertrauen auf die Selbstverantwortung des Einzelnen, aber wir lassen niemanden im Stich der unverschuldet in Not gerät. Die internationale Finanzmarktkrise ist eben keine Krise der Sozialen Marktwirtschaft. Sie ist entstanden, weil der schnell gemachte Euro wichtiger schien als der langfristige, nachhaltige unternehmerische Erfolg. Das ist Kapitalismus in seiner schädlichen Form, den wir ebenso wenig brauchen, wie einen neuen Sozialismus, auch wenn Demagogen von links und rechts außen uns dies mit verqueren Argumentationslinien weiß machen wollen. Der Sozialistische

Weg – in welcher Spielart auch immer – führt allenfalls zu Gleichheit in Armut und ganz bestimmt zu Unfreiheit für den Einzelnen. Das lehrt uns die Geschichte. Warum vergessen viele Menschen nur so leicht?

Ich jedenfalls bin mit unserer Kanzlerin Angela Merkel zuversichtlich, dass wir die anstehenden Aufgaben bewältigen und gestärkt aus dieser Krise hervorgehen werden - **mit** der Sozialen Marktwirtschaft – ich hoffe, Sie teilen diese Zuversicht!

Zuversichtlich gehen wir von der CDU Bergkamen in das Superwahljahr 2009 und Sie liebe Gäste sehen es mir vor diesem Hintergrund sicherlich nach, dass ich nun doch etwas politischer werde als in den vergangenen Jahren.

Zunächst haben wir bereits in 14 Tagen die Landtagswahlen in Hessen. Der Sündenfall der Sozialdemokratie, nämlich eine Zusammenarbeit mit Linksextremisten in Westdeutschland wurde von vier aufrechten Sozialdemokraten verhindert – vorerst – die Hessen sind sicherlich geheilt, aber im Saarland stehen ebenfalls Landtagswahlen an.

Eine weitere Nagelprobe steht unserer Demokratie bereits am 23. Mai dieses Jahres ins Haus. Die Bundesversammlung wählt ein neues Staatsoberhaupt. Die Kandidatin der SPD wirbt dabei offen **auch** um die Stimmen von Linksextremen und ehemaligen DDR Kadern. Man kann für unser Land und letztlich auch für die SPD nur hoffen, dass die Wahl der SPD Kandidatin misslingt.

Die hiesige SPD kann sich froh und glücklich schätzen, dass sich ihr die Gretchenfrage der deutschen Sozialdemokratie: „Wie hältst Du´s mit der Linken?“ nicht stellt, da die Partei „Die Linke“ in Bergkamen zur Wahl des Stadtrates nicht antritt – noch nicht!

Wir jedenfalls werden den Bergkamener Wählerinnen und Wählern klare personelle Alternativen bieten.

Wir werden nicht nur – wie es sich für eine große Volkspartei gehört – Anspruch auf das Bürgermeisteramt erheben, sondern auch in den Ortsteilen mit eigenen Spitzenkandidaten antreten.

Wir werden unsere inhaltlichen Unterschiede zur SPD noch mehr herausarbeiten und unser Profil schärfen.

Ein jüngstes Beispiel hierfür ist die geplante Landmarke auf der Bergehalde „Großes Holz“. Diese würde es mit uns nicht geben. Das heißt nicht, dass wir etwas gegen Kunst als solche haben. Uns geht es um die Umsetzung der Lichtkunst im Stadtgebiet – diese ist schlicht und einfach mangelhaft. Davon nehme ich das „Auge“ auf dem Kreisverkehr am Kleiweg unweit der RAG Bildung selbstverständlich ausdrücklich aus.

Wir werden weiterhin und verstärkt zum Wohle der Bergkamener Bevölkerung unsere Kontakte nutzen:

Die Realisierung der L 821 n ist nicht zuletzt Dank des direkten Drahtes unserer Fraktionsvorsitzenden Elke Middendorf zum Regierungspräsidenten nach Arnsberg und zur Landesregierung nach Düsseldorf ein ganzes Stück näher gerückt.

An gleicher Stelle werden wir uns für den Lärmschutz an der „Hamm-Osterfelder-Bahn“ für die betroffenen Ortsteile Oberaden, Heil und Overberge einsetzen. Eine Problemstellung die neben der Beseitigung der schienengleichen Bahnübergänge in Oberaden unmittelbar mit der Verwirklichung der „Wasserstadt Aden“ zusammenhängt. Die „Wasserstadt Aden“ könnte der große, städtebauliche Wurf sein, den unsere Heimatstadt dringend benötigt. Mit müssen gegenüber unseren Nachbarstädten mit historisch gewachsenen Stadtkernen ein eigens, alternatives Profil entwickeln – etwas anderes bleibt uns gar nicht übrig.

Eine weitere Möglichkeit sich positiv von den konkurrierenden Kommunen in der Nachbarschaft abzuheben, ist zweifellos unser römisches Erbe. Dieses Erbe wurde von der CDU bereits 2007 in den Fokus gerückt, als es darum ging eine eigene Identität für die Stadt Bergkamen jenseits des Bergbaus zu entwickeln und stellte auf dem letzten CDU Neujahrsempfang ein zentrales Thema dar. Es ist erfreulich, dass die Verwaltung im Laufe des Jahres 2008 dieses Alleinstellungsmerkmal ebenfalls für sich entdeckt hat und der Verwaltungsapparat nunmehr in dieser Richtung aktiv geworden ist. Selbst die SPD schmückt sich seit Ende des Jahres 2008 mit diesem Thema.

Spät daran sind wir definitiv mit der Entwicklung des Gewerbeparks an der B 61. Während unsere Nachbarkommunen bereits seit Jahren riesige Logistikparks etablieren konnten und diese bereits erweitern, ist in Bergkamen diesbezüglich noch nichts passiert.

Wir hinken der Entwicklung um mehrere Jahre hinterher.

Das ist übrigens keinesfalls „Schlechtrederei“, sondern lediglich die Beschreibung einer Tatsache. Ich werde es mir auch mit Hinweis auf meine Funktion als stellvertretender Bürgermeister dieser Stadt nicht nehmen lassen, offensichtliche Defizite und Versäumnisse von SPD und Verwaltung öffentlich deutlich zu benennen.

Klar, sind wir in einigen Bereichen auch Vorreiter. Bürgermeister Schäfer hat in seinem Neujahrsgruß in den Lokalzeitungen die innovative Zusammenarbeit zwischen Musikschule und Realschule Oberaden genannt. Sicherlich ein wichtiges und erwähnenswertes Projekt – Arbeitsplätze werden aber woanders geschaffen. Die für unsere Entwicklung so bitter notwendigen Gewerbesteuererinnahmen kommen den Einwohnerinnen und Einwohnern unserer Nachbarstädte zugute.

Die Schiefelage des städtischen Haushalts ist sicherlich auch auf externe Einflüsse zurückzuführen – wie der Kämmerer immer wieder gerne betont und beklagt – sie ist aber auch zu einem beträchtlichen Teil hausgemacht. In den vergangenen Monaten konnten sich die Städte und Gemeinden Land auf Land ab über sprudelnde Steuereinnahmen freuen. Bergkamen nicht – aus strukturellen Gründen. Das sind aber genau **die** Strukturen, die von SPD und Verwaltung über Jahrzehnte aufgebaut und gepflegt worden sind und immer noch gepflegt werden.

Stichwort Strukturen:

Bei Zeiten wird auch noch über den Flächennutzungsplan für die Stadt Bergkamen bis 2025 zu reden sein. Die Werkstattgespräche unter Beteiligung

der Bürgerinnen und Bürger sind abgeschlossen. Die Bergkamener Bürgerschaft hat durch ihr Engagement bei der Erarbeitung von Leitzieleen wesentliche Grundlagen für die Aufstellung des Flächennutzungsplanes geschaffen. Gleichwohl liegt die endgültige Entscheidung beim Rat. Insbesondere wenn es um die drei Suchräume für eine große zusammenhängende, gewerbliche Entwicklungsfläche geht, werden wir und gerade die Mehrheitsfraktion „Farbe bekennen müssen“.

Sie können jedenfalls davon ausgehen, dass sich die CDU diesbezüglich eindeutig Positionieren wird. Ein offenes Wort zu diesem zentralen Thema gebietet die politische Redlichkeit.

Meine Damen und Herren,

die CDU Bergkamen wird den anstehenden Wahlkampf sachlich und fair führen. Wir werden unserer Verantwortung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern unserer Heimatstadt gerecht werden und werden auch im Jahre 2009 für unser Gemeinwohl arbeiten.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Gäste,

Ihnen persönlich und Ihren Familien wünsche ich im Namen der CDU Bergkamen für das neue Jahr 2009 Gesundheit, Glück, Zufriedenheit und Gottes Segen!